

Advent, Advent die vierte Kerze brennt...

Es ist schon der vierte Advent! Die Zeit vergeht und heute dreht sich der Impuls um das Thema Flucht und die Weihnachtsgeschichte. Wir laden euch ein, euch in Maria und Josef hineinzusetzen und in Menschen, die in der heutigen Zeit flüchten müssen.



Maria und Josef auf dem Weg nach Bethlehem. Ein Bild, das wir eigentlich alle aus frühesten Kindheit kennen. Doch irgendetwas auf dem Bild ist falsch....

Josef, der in Bethlehem geboren war, machte sich zusammen mit seiner Frau Maria auf den Weg. Dieser Weg, der Josef und Maria zu Fuß von Nazareth in Galiläa nach Bethlehem in Judäa führen sollte, war weit und beschwerlich. Besonders für die hochschwangeren Maria war die weite Reise sehr anstrengend. Ihr Kind konnte jeden Tag geboren werden.

Kurz bevor Maria und Josef Bethlehem erreicht hatten, setzten bei Maria die Wehen ein. Josef bemühte sich verzweifelt eine Unterkunft für die Nacht zu finden. Sie wurden allerorten zurückgewiesen. Letztendlich fanden sie im Stall eines barmherzigen Mannes Unterschlupf.

Im Stall standen ein Esel und ein Ochse, die Zeugen wurden, als Maria sich ins Stroh legte und das Kind auf die Welt brachte. Maria sagte: "Der Engel hat gesagt, dass er Jesus heißen soll." Josef antwortete: "Ja, er soll den Namen Jesus tragen."

Nun schauen wir einmal in die heutige Zeit. Aktuell sind auch viele Menschen unterwegs, nicht zur Volkszählung, sondern weil sie fliehen. Vor Krieg, Verfolgung, Leid und Elend. Was wäre gewesen, wenn auch Maria und Josef vor einem Zaun gestanden hätten ohne passieren zu dürfen? Wäre die Geschichte dann anders ausgegangen? Was wäre aus dem Neugeborenen Jesus geworden mitten

in der Einöde ohne Wasser, warme Kleidung oder einer Krippe aus Stroh?

Sollten wir also wirklich Menschen „aussperren“, weil wir ihnen nicht helfen können? Maria und Josef haben in Bethlehem nur in einem einfachen Stall geschlafen, aber geholfen war ihnen damit doch schon genug! Das soll nicht bedeuten, dass jeder Mensch einem Flüchtling seine Garage oder seine Gartenhütte anbieten soll. Dennoch zeigt es, dass wir mit wenig Aufwand viel tun können. Probieren wir es doch einfach mal aus! Schließlich ist bald Weihnachten, das es ohne den hilfsbereiten Stallbesitzer in Bethlehem so bestimmt nicht geben würde...

©Niklas Zimmer

Idee für Gruppenstunden: Was nehme ich für die Flucht mit?

Zur Vorbereitung wählt ihr viele alltägliche Dinge aus, von denen ihr überzeugt seid, dass sie wichtig sind (z.B. Essen, Trinken, Bettzeug, Kissen, Handy(?), Kleidung, Geld, Pässe, Bücher, Kuscheltiere, Hygieneartikel). Legt diese als großen Haufen auf einen Tisch oder den Boden und einen Rucksack daneben.

Nun bekommen die Kinder die Aufgabe, die Dinge auszuwählen, von denen sie denken, dass sie für sie wichtig sind. Jetzt müssen diese Dinge aber in den Rucksack gepackt werden. Es soll also eine Flucht simuliert werden, bei der natürlich nicht alles Wichtige in einen kleinen Rucksack passt. Wenn die Kinder das erkannt haben, könnt ihr näher darauf eingehen, wie es wohl ist, nur das Wichtigste mitnehmen zu können, um noch mobil zu sein und zu Fuß womöglich viele hunderte Kilometer laufen zu müssen.

